

Sport



Redaktion
Ohmstraße 7
32758 Detmold
Telefon 05231/911-131
Fax 05231/911-145

sport@lz.de

Jörg Hagemann (jh) -138
Sebastian Lucas (slu) -142
Dietmar Welle (dw) -139
Oliver König (ok) -192

TBV Lemgo Lippe Halbfinale erreicht

Turnier in Esslingen

Esslingen (slu). Zum Auftakt des Marktplatztorniers in Esslingen hat Handball-Bundesligist TBV Lemgo Lippe am Freitagabend mit 27:24 (15:13) gegen Tatabánya KC gewonnen. Gegen die Ungarn wurde jedoch in der Halle in Mundelsheim gespielt. TBV-Trainer Florian Kehrmann wechselte viel im Rückraum. Im Tor stand im ersten Abschnitt Johannesson, nach dem Seitenwechsel Wyszomirski. Auf den Außenpositionen starteten Hübscher und Ebner, die im zweiten Abschnitt für Patrick Zieker und Tim Hornke Platz machten. Beste Werfer waren Sutton (7) und Hornke (5/1). Im Halbfinale geht es am Samstag für den TBV um 12.15 Uhr weiter. Am Donnerstag hatte er mit 37:27 (18:13) gegen Drittligist TSV Neuhausen/Filder gewonnen. Topwerfer waren da Hornke (8/3) und van Olphen (6).

So liebt Lippe RSV-Trainer heißt nun Barbarito

Barntrup (slu). Fußball-Bereichs-Absteiger RSV Barntrup hat einen neuen Trainer – zumindest auf den ersten Blick. Nach der Hochzeit mit der ehemaligen Rollkunst-Weltmeisterin Isabella Barbarito heißt der Coach nun Daniel Barbarito. Daniel ist der Sohn von RSV-Boss Andreas Schlingmann und hatte am 1. Juli das Zepher bei der Ersten übernommen.

Die Story zu den beiden gibt es im Netz unter: LZ.de/liebe

Schwimmen Gold für Anna Krüger

OWL-Meisterschaften

Herford (slu). Bei den OWL-Meisterschaften sind die Schwimmer der TG Lage erfolgreich gewesen. In Herford gewann Anna Krüger (Jahrgang 2005) Gold über 100 Meter Freistil in 1:08,20 Minute.

Bronzemedailenplätze belegten Pauline Astler (Jg. 2006) über 100 Meter Brust in neuer Bestzeit von 1:32,39 min, Paul Moll (Jg. 2001) über 100 Meter Schmetterling in 1:12,81 min, Alina Schäfer in der offenen Klasse über 50 Meter Rücken in 0:33,76 min und Nils Wernicke (Jg. 2003) über 100 Meter Rücken in neuer Bestzeit von 1:13,69 min. Pech hatte Darya Sklyar, die über 400 Meter Freistil vorne lag. Doch sie wurde disqualifiziert. Für Trainer und Aktive geht es nun in die Sommerpause. Mit Öffnung des Hallenbades Lage beginnt die konzentrierte Vorbereitung auf die neue Saison. Im November gibt es mit den Offenen Lippischen Meisterschaften ein Heimspiel für die TG Lage. Hier erwarten Ausrichter und Veranstalter außer den lippischen Vereinen auch Teilnehmer aus überregionalen Klubs.

Wirbelwind im Wunderland

Wasserskifahren: Die 19-jährige Bad Salzuflerin Kim Helen Niederbäumer zählt zur europäischen Spitzenklasse in ihrem rasanten Sport. Sie absolviert derzeit ein Studium an der University of Louisiana at Lafayette



Athletisch: Kim Helen Niederbäumer auf dem Brett, das für sie die Welt bedeutet.

FOTOS: BECO/ULRICH HELWEG

VON DIETMAR WELLE

Bad Salzuflen. Wer kann schon in diesen Tagen als junger Mensch von sich behaupten, dass er seinen Traum lebt. Diese Spezies ist selten. Aber es gibt sie. Zum Glück. Die gerade 19 Jahre alt gewordene Salzuflerin Kim Helen Niederbäumer zählt zu der Sorte Mensch, deren Träume sich verwirklicht. Sie studiert seit zwei Semestern in den USA – mit einem Wasserski-Stipendium. Und ist damit mehr als happy.

„Ich hätte nie gedacht, dass mir der Sport einmal so viele Türen öffnet“, sagt Kim Helen Niederbäumer bei einem Treffen mit der LZ-Sportredaktion mit einem ebenso selbstbewussten wie offenen und freundlichen Lächeln und erinnert sich an die Anfänge ihrer Karriere als Wasserskiläuferin.

Denn bereits mit drei Jahren stieg die kleine Kim erstmals auf die Bretter, die jetzt für sie die Welt bedeuten. Papa Jens (heute 53) half ihr als begeisterter Wasserskifahrer und Mitbegründer des Wasserskiclubs Mastholte 40 Fahrminuten von Bad Salzuflen entfernt bei den ersten Gehversuchen auf dem Wasser und blieb über die Jahre auch ihr Trainer, als aus der kleinen Kim schon längst eine junge Dame geworden war.

Doch zurück zu den Anfän-

gen. „Ich hätte natürlich damals nie daran gedacht, dass der Wassersport einmal so einen großen Raum in meinem Leben einnimmt“, so Kim Helen Niederbäumer, deren Mutter Corinna (51) auch „ein bisschen“ Wasserski fährt. Doch schnell stellte sich eine gute Portion Ehrgeiz ein, als „ich merkte, dass da was geht“, so der Blondschoopf. Der Ehrgeiz packte Kim Helen – und die nächsten Levels in der Entwicklung lockten. „Das war schon ein wenig so wie in der Schule. Da habe ich mir auch Ziele gesetzt und habe sie verfolgt. Im Sport ging das dann auch so weiter“, so Kim Helen, die im vergangenen Jahr ihr Abi am Salzufer Rudolph-Brandes-Gymnasium ablegte. Mit einer ausgezeich-



Perfekte Technik: Kim Helen Niederbäumer auf dem Trickski.

neten Note übrigens. Auf dem Wasser sind es die Disziplinen Slalom, Trickski, Springen – und die Gesamtwertung aus diesen drei Teilen, in denen Kim Helen Bestleistungen zeigt, die im vorigen Jahr bei den Offenen Deutschen Meisterschaften zur Goldmedaille im Slalom, Springen und Over all führten. „Ein bisschen Talent ist neben allem Ehrgeiz und Disziplin natürlich hilfreich“, sagt sie, die Zielstrebigkeit, augenzwinkernd und fügt hinzu: „Es sieht manchmal so lässig aus, wenn wir auf dem Wasser sind, bei Sonnenschein und in der schönsten Umgebung. Doch die Grundlagen legen wir in Deutschland schon früh im Jahr. Wenn wir dann im April trainieren, dann herrscht

schlechtes Wetter und die Kälte nervt. Aber ohne die Grundlagen geht es auf keinen Fall.“

Mittlerweile zählt die Salzuflerin zu den europäischen Top-Zwölf-Springern und will bei den Europameisterschaften im September im südfranzösischen Roquebrune/Cote d'Azur „mal schauen, was geht“. In Deutschland rangiert Kim Helen auf Platz eins der Rangliste und setzte sich 2017 auch in der Offenen Klasse im Springen durch.

Sicher ist Kim Helen Niederbäumer, dass es nach der EM zurück geht in die USA. Das dortige Management-Studium an der University of Louisiana at Lafayette macht riesig Spaß und kommt gut voran. Das eine Jahr Stipendium geht schnell vorbei. Derzeit überlegt die Familie, ob es nicht sinnvoll wäre, das gesamte Bachelor-Studium in Louisiana zu absolvieren und erst dann nach Deutschland zurückzukehren, um einen europäischen Abschluss mit dem Master anzuschließen.

Wenn es nach Kim Helen ginge, dann würde sie gern „drüben“ bleiben. Und das hat viele gute Gründe. „In Deutschland gehst Du in der Regel als Einzelsportler im Wasserski an den Start. Aber am College fährst Du für dein Team, das am Ufer steht und mitfiebert. Die kommen aus ganz vielen Nationen: Österreich, Italien, Kanada oder

England und bilden eine wunderbare Gemeinschaft. Eine offene, super coole Truppe. Da bleibt gar nichts übrig, als sich wohl zu fühlen. Und glücklich.“ Ihre frühere Scheu hat Kim Helen Niederbäumer, beim Englisch sprechen schon mit einem leichten Südstaatenakzent versehen, auch abgelegt, ist nach eigener Einschätzung sehr viel offener und kommunikativer geworden: „Früher habe ich meine kleinere Schwester beim Eismann bestellen lassen, weil mir das irgendwie peinlich war. Das ist alles weg. Ich habe kein Problem mehr mit Leuten. Ganz im Gegenteil. Ich gehe darauf zu und kann aus dem Stand erzählen.“

Prächtig macht sich die 1,78 große und 63 Kilogramm leichte Helen Kim Niederbäumer auch als Gesicht des Salzufer Unternehmens Beco, das u.a. Schwimmbekleidung anbietet. „Lenny, ein Freund, hat mich mit seinem Vater und Fotografen Uli Helweg, der in Wüsten wohnt, zusammengebracht.“

Wir haben dann Aufnahmen für beispielsweise die Beco-Kataloge oder den Firmen-Internet-Auftritt geschossen – und nach einem Jahr hat mir Beco ein Sponsoring-Angebot gemacht“, ist Kim Helen Niederbäumer bereit, noch so manches neue Kapitel ihres Traums vom Leben aufzuschlagen.

Wasserski

Im Deutschen Wakeboard- und Wasserski-Verband gibt es derzeit 55 Vereine mit knapp 3000 Mitgliedern. Im Wettkampf gibt es unterschiedliche Disziplinen. Kim Helen Niederbäumer betreibt ihren Sport ausschließlich hinter einem Boot, das sie über die Wasseroberfläche zieht.

(dw)

Marie-Theres Bornemeier genießt die besondere Atmosphäre

Leichtathletik: Zum Auftakt der Deutschen Meisterschaften in Nürnberg darf die Blombergerin auf dem Hauptmarkt stoßen. Mit 15,18 Metern belegt sie den elften Rang. Am Sonntag greift die Detmolderin Desiree Singh zum Stab. Ihr großes Ziel lautet Tokio 2020

Nürnberg/Detmold (slu). Ein ganz besonderes Erlebnis sind die Deutschen Meisterschaften für Marie-Theres Bornemeier (20) gewesen. Am Freitagabend durfte die Blombergerin auf dem Nürnberger Hauptmarkt ran. Im Kugelstoßen der Frauen kam Bornemeier auf 15,18 Meter und schaffte damit persönliche Bestleistung (vorher 15,15 Meter). Im Gesamtklassensystem bedeutete das Rang elf.

„Es hat viel Spaß gemacht. Die Atmosphäre war der Hammer, eine ganz andere als im Stadion“, berichtet die Kreisinspektor-Anwärterin beim Kreis Lippe, die für die LG Lippe-Süd antritt. Das Kugelstoßen der Männer und Frauen hatten die Verantwortlichen zur Einstimmung auf die nationalen Titel-

kämpfe vom Stadion in die Innenstadt verlegt. Bornemeier: „Ich bin total zufrieden, auch wenn ich das Gefühl hatte, dass noch mehr möglich war.“ Unterstützung hatte die Top-Kugelstoßerin von ihrer Mutter und einer Freundin erhalten. Nach einem gemeinsamen Abendessen ging es noch abends zurück nach Hause. Den DM-Titel sicherte sich Topfavoritin und Doppeleuropameisterin Christina Schwanitz vom LV 90 Erzgebirge mit 20,06 Metern.

Am Sonntag steht Teamkollegin Desiree Singh im Mittelpunkt. Die 23-jährige Stabhochspringerin aus Detmold hatte die geforderten 4,20 Meter auf der Heimanlage in Horn gemeistert: „Die Saison hätte besser laufen können, doch die

Ausbildung zur Kreissekretärin forderte mich stark. Dazu möchte ich immer meinen beiden Kindern gerecht werden, für den Sport hatte ich den

Kopf oft nicht frei.“ Nach Abschluss ihrer Ausbildung reduziert Singh ab September die Wochenarbeitszeit von 30 auf 21 Stunden, „um auch mal vor-



Kraftvoll: Marie-Theres Bornemeier stößt Bestleistung. FOTO: RALF GÖRLITZ

mittags trainieren zu können“. Sechs Einheiten, darunter zwei im Turnleistungszentrum, stehen auf dem wöchentlichen Plan: „In den nächsten zwei Jahren möchte ich richtig Gas geben, bei allen wichtigen nationalen und internationalen Wettkämpfen dabei sein. Mein großes Ziel lautet Tokio 2020.“

Die ehemalige U18-Weltmeisterin (2011) hält bis heute den B-Jugendrekord mit 4,32 Metern und bewies mit 4,40 Metern nach der Geburt ihrer Tochter Emma (wird im August sechs Jahre), dass die Sportkarriere auch als Mutter nicht vorbei ist: „Das Stabhochspringen hat eine große Bedeutung in meinem Leben, Priorität genießen aber meine Kinder.“ Ben ist inzwischen

Sportverband Detmold Danger und Haase hören 2019 auf

Nachfolger-Suche läuft

Detmold (slu). Mit 70 soll Schluss sein: Detmolds Sportverbandschef Karl-Heinz Danger und Geschäftsführer Werner Haase (beide 69 Jahre) legen im März 2019 ihr Amt nieder. Damit gehen zwei prägende Figuren. Danger steht dann zehn Jahre an der Spitze, Haase erlebte in seinen mehr als 30 Jahren auch dessen Vorgänger Werner Klaas und Thomas Fiedler. Die Suche nach Nachfolgern gestaltet sich schwierig.

„Wir haben keine persönlichen Mitglieder, sondern immer nur Verantwortungsträger aus den 60 Vereinen da. Diese Personen schließe ich als Kandidaten nicht aus. Doch wer einen großen Verein führt, sollte sich nicht noch den Sportverband ans Bein binden“, erläutert Danger, der die Suche auf „eine breite Basis“ stellen will und entsprechend an die Öffentlichkeit geht. „Unsere Nachfolger kommen in ein funktionierendes Team“, wirbt Werner Haase. Aus zehn Personen besteht der derzeitige Vorstand. Danger: „Mein Nachfolger sollte managen können, sportaffin sein und eine Verbundenheit zu Detmold haben.“ Der Geschäftsführer müsse „den Schriftkram erledigen“, so Haase.

Hauptaufgabe des Sportverbandes ist es, die Interessen der Vereine gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten. Die Klubs in Detmold haben 20.000 Mitglieder. „Wir machen uns Sorgen um die Zukunft“, so Haase. Karl-Heinz Danger weiß: „Die Bedeutung der Stadt- und Gemeinde-Sportverbände nimmt zu, das sagt auch der LSB.“ Für eine Umfrage zu den genauen Aufgaben erhielt der Sportverband vor einigen Jahren Antworten von 47 Vereinen. „Auch das unterstreicht diese These“, so Danger.

www.sportverband-detmold.de



Setzen sich zur Ruhe: Geschäftsführer Werner Haase (links) und Vorsitzender Karl-Heinz Danger unterstreichen im LZ-Gespräch die Bedeutung des Sportverbandes. FOTO: SEBASTIAN LUCAS